

## II. Beiträge zur Floristik des Tessins.

### II.

Von Alban Voigt, Dresden.

Die nachfolgenden Mitteilungen sind das Ergebnis von Exkursionen, welche im Jahre 1921 im südlichen Teile des Kantons Tessin ausgeführt wurden, in jenem „Sottoceneri“ genannten Stück der Südalpen und des Vorlands, das keilförmig in das italienische Gebiet dringt und das sich vom Monte Ceneri im Norden auf eine Entfernung von ungefähr 40 km bis zu einem Moränenzuge bei Chiasso erstreckt, der die Grenze gegen Italien bildet.

Lugano, Mendrisio und Chiasso, alle an der Gotthardbahn, sind die einzigen Städte dieses Tessiner Unterlands; um so zahlreicher sind dafür kleinere Ortschaften, Gehöfte und Kirchlein, malerisch zwischen Rebterrassen, Kastanienhainen und Buschwäldern über Berg- und Hügelflanken gestreut, und alle euphonisch, aber nur zu oft mit verwirrender Ähnlichkeit benannt: Vezio, Vezia, Bogno, Bidogno, Bigogno, Biogno, Bioggio mögen als Beispiel genügen.

Der höchste Gipfel des Sottoceneri, der Monte Generoso, erreicht nur 1704 m; es fehlen der Flora also viele alpine Elemente, deren sich der nördliche und weit größere Teil des Kantons erfreut. Dieser Mangel wird aber reichlich durch zahlreiche südliche Einstrahlungen aufgewogen.

Die große Mannigfaltigkeit der geognostischen Unterlage (kristalline Schiefer, dunkle Porphyrite, roter Quarzporphyr, Buntsandstein, Dolomit und Kalk in verschiedener Ausbildung) und vier Seen mit vielgestaltigen Uferbildungen bieten Möglichkeiten für die Ansiedlung von Pflanzen mit stark differenzierten edaphischen Anforderungen.

Optimale Verhältnisse existieren ferner besonders für die mediterranen Anklänge der insubrischen Flora; denn trotz reichlicher Niederschläge (ca. 1700 mm jährlich) erreicht doch die Insolationsdauer die erstaunliche Zahl von durchschnittlich 2300 Stunden — das absolute Maximum der Schweiz. Die Süd- und Ostküsten Spaniens weisen zwar noch höhere Insolationsziffern auf, dafür müssen diese Gegenden aber extremere Hitze, geringere Regenmenge und gelegentliche afrikanische Glutwinde mit in den Kauf nehmen.

Außerordentlich wichtig für das Pflanzenleben ist das nur seltene Eintreten der ohnehin nicht tiefen absoluten Temperatur-Minima unseres Gebiets.

Für das verflossene Jahr wird sich allerdings die Niederschlagsmenge trotz der am 21. August gefallen 135 mm auf wenig über ein Viertel

\*\*